



## Bitte um ehrliche Kritik - "Ein Dehnjahr in Großwerder"

Ach, und hier noch eine kurze Fortsetzung. Kritik jeglicher Art ist natürlich wieder willkommen.

Die Tür öffnete sich von selbst und ein kleines Mädchen erschien im Türrahmen. Sie lächelte ihm schüchtern zu. „Vater sagt, du darfst reinkommen. Er ist oben, im Salon.“ Semgog trat durch die Tür und erwiderte ihr Lächeln, aber ihr Blick war nun auf den Boden hinter ihm gerichtet. „Mister, warum machen deine Füße den Schnee grün?“ Semgog schmunzelte, „Hast du etwa nie von den grünen Schritten eines Kabuki gehört?“ Sie schüttelte den Kopf, sichtlich erpicht darauf mehr zu erfahren. „Nunja, wenn ein Kabuki Jasons Reich betritt, muss er sich vorher die Schuhsohlen mit einer speziellen, grünen Tinktur einpinseln. Ansonsten kann es passieren, dass er die andere Seite nicht mehr verlassen kann.“ Sie atmete tief ein und sah ihn mit großen Augen an. „Du warst in Demolan? Hast du mit den Toten gesprochen?“ Das kleine Mädchen zog den Kopf zwischen die Schultern und sah sich verschwörerisch um, als hätte sie Angst, dass die Toten höchstpersönlich zuhören könnten. Sie senkte ihre Stimme zu einem Flüstern: „Hast du vielleicht den großen Jason gesehen? Vater sagt, dass die Kabuki mit ihm reden können.“ „Da hat dein Vater ganz recht. Bei meinen Ausflügen zu den Toten, habe ich ihn schon einige Male getroffen. Aber das sind keine Geschichten für ein kleines Mädchen.“ Sie dachte kurz nach, schien aber nicht weiter nachbohren zu wollen. Dann senkte sie ihren Kopf. Semgog stand einige Sekunden verwirrt vor ihr, bis es ihm einfiel. Er legte seine linke Hand auf den Kopf des Mädchens und versuchte möglichst viel Nachdruck in seine Stimme zu legen: „Gehe nun! Jason ist dankbar über unsere Begegnung. Kunkun Malabeth!“ Sie sah ihn noch einmal an, lächelte und flitzte davon. Semgog schaute ihr nach. Es war wirklich ein Wunder, dass er noch nicht aufgefliegen war. Die Dorfbewohner mussten ihn für den unfähigsten Kabuki halten, der je in Jasons Namen gedient hatte.

Als Semgog den Salon betrat, stand Gerrard weiterhin vor dem großen Fenster, den Blick in das Schneegestöber gerichtet und die Arme nach wie vor hinter dem Rücken verschränkt. Wenn er jetzt noch anfangen würde mit Semgog zu sprechen, ohne sich ihm zuzuwenden und etwas zu sagen wie „ich habe dich bereits erwartet“, wäre das Klischee perfekt. Stattdessen drehte Gerrard sich um, murmelte eine Begrüßung und setzte sich auf einen der Sessel, die vor dem Fenster standen. Semgog tat es ihm gleich. „Warum bist du hier, Kabuki?“ „Ich habe die Nachricht von dem Vorfall in der Scheune erhalten und dachte mir, ich sollte mich der Sache annehmen.“ „Nein, nein! Warum bist du *hier*? In Großwerder. Warum bist du nicht in einem der Tempel in Print, oder Lond, oder wer weiß wo ihr sonst eure üppigen Paläste habt?“ Semgog konnte den Alkohol, den der Mann ausdünstete, riechen. Er bemühte sich zu einem Lächeln: „Die Tempel der Kabuki sind keinesfalls Paläste. Wir leben ein einfaches Leben in der Stadt und versuchen nur das zu verbrauchen, was dem Orden gespendet wird.“ Gerrard schüttelte den Kopf und erwiderte: „Ein einfaches Leben, in der Tat. Jeden Tag Essen auf dem Tisch, warme Betten und keine harte Arbeit. Nur hier und da ein bisschen von eurem Hokuspokus. Das nenne ich ein einfaches Leben.“

„Wir nehmen nur das, was wir zum Leben brauchen. Auch wenn unsere Arbeit zumeist nicht körperlicher Natur ist, kann man nicht sagen, dass sie uns Kabuki nicht viel abverlangt. Der Kontakt zu Demolan ist ein außerordentlich zerender, geistiger Akt.“ Semgog war froh, dass er sich vor seiner Anreise einige Schriften über das Leben der Kabuki besorgt hatte. Das meiste davon gehörte in Print zwar zur Allgemeinbildung, aber es lohnte sich einige Schriften zu lesen, die von einem richtigen Gelehrten verfasst wurden. Am nützlichsten war sicherlich das umfangreiche Werk *Tagebuch eines Kabuki*, welches er zufällig bei einem der Händler vor den Toren Prints während seiner Abreise gefunden hatte. Er würde zwar nie und nimmer einen echten Vertreter Jasons von seiner Tarnung überzeugen können, hier in den Waldlanden würde er einem Solchen aber ohnehin niemals begegnen. Das hier war ein Land des Aberglaubens, wo die klassische Theologie im Grunde nur noch die Basis für aberwitzige Wahnvorstellungen bildete.

Gerrard starrte Semgog weiter stumm in die Augen und schwankte dabei auf seinem Sessel hin und her. Der Mann hatte sich anscheinend fast zur Besinnungslosigkeit betrunken. „Was machst du als nächstes,



## Bitte um ehrliche Kritik - "Ein Dehnjahr in Großwerder"

Kabuki?" Das letzte Wort spuckte er buchstäblich in Semgogs Gesicht. "Der erste Schnee ist gefallen. Packst du jetzt deine Lumpen und verschwindest nach Print? Um mit deinen Kabukifreunden am Kamin zu sitzen und über die Leute von hinter den großen Hügeln zu lachen? Um von den Spenden der Gläubigen Feste zu schmeißen?" Gerrard setzte ein Grinsen auf, das vermutlich bedeuten sollte, dass er Semgog, den nutznießersischen Kabuki, nun durchschaut hatte. *Wenn der wüsste.*

"Ich werde gehen, aber nicht wegen des Dehnjahres. Ich habe während meiner Ausbildung bereits einen der langen Winter im Exil verbracht, wie es von unserem Ordensträger erwartet wird. Dort habe ich gelernt, mich nicht zu fürchten. Nicht vor dem Geschehenen, dem Gegenwärtigen und nicht vor dem, was danach ist. *Kalatham Noct.*" Bei den Worten klopfte er sich zweimal gegen den Kopf, bevor er fortfuhr. "Ich muss mich mit einem höhergestellten Kabuki beraten. Euer Dorf befindet sich in einer gefährlichen Lage. Ich spüre es ganz deutlich, und bei meinem letzten Ausflug nach Demolan habe ich eine Warnung von den Toten erhalten. Auch sie spüren es. Aber ich bin der Aufgabe nicht gewachsen. Den Stimmen der Toten nach zu urteilen handelt es sich um eine Angelegenheit für einen Dangh, oder mindestens einen Kenth. Wenn ich, als Rangloser, mit Jason ins Gespräch trete, könnte es die gegenwärtige Lage nur noch verschlimmern." Gerrard schwankte nun nicht mehr. *Das hat wohl gewirkt.* Auch wenn dieser Mann gegenüber den Kabuki kritisch eingestellt war, glaubte er doch an Jason und die göttliche Korrespondenz.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).